

Geldverleihen so lukrativ wie heute. In der vergangenen Woche boten Interessenten für Tagesgeld, Kredite, die bereits nach einem Tag wieder verfügbar sein müssen, bis zu 28 Prozent Zinsen. Ludwig Poullain, Chef der Westdeutschen Landesbank, verzückt: „Wenn man heute Geber ist, dann kann man lächeln.“

Zu den Frohen im Lande allerdings zählen immer noch jene, denen die Bundesbank mit ihrer Geldverknappung eigentlich das Fürchten lehren wollte: Deutschlands Unternehmer. Statt von den hohen Zinsen belastet zu sein, verdienen sie neuerdings noch daran.

Denn die Unternehmen horten über die Hälfte jener 2 Milliarden Mark, die während der Währungskrise ins Land flossen. Statt Geld bei den Kredit-

Helmut Schlesinger, bei der Notenbank zuständig für Konjunkturpolitik, hofft: „Tendenziell wird das auf alle Fälle durchschlagen.“ Und: „Wenn man die Linie durchhalten kann, könnte sich das konjunkturelle Klima innerhalb von einem Dreivierteljahr verändert haben.“

Die kurze Zeit könnte der Mehrheit unter den Bundesbürgern allerdings zu lang werden: den Arbeitnehmern. Beklagt sich IG-Metall-Vorsitzender Eugen Loderer, dessen Tarifpartner derzeit die bescheidenen Abschlüsse von 8,5 Prozent in einigen Betrieben durch freiwillige Zuwendungen aufbessern: „Die Tarifpolitik wird zwangsläufig entwertet, wenn alles auf betrieblicher Ebene zurechtgemacht wird. Das muß diejenigen, die das tun, wie ein Bumerang ins Auge treffen.“

Ein vorzeitiger neuer Lohnschub freilich müßte vollends Schmidts Aussichten auf mehr Stabilität verschütten. Ludwig Poullain pessimistisch: „Es ist vielleicht doch noch ein sehr weiter Weg zum Erfolg.“

KANZLERAMT

Problem der Friseure

Mit allerlei Philosophischem, Literarischem und Menschlichem reichert der Journalist Klaus Harpprecht Willy Brandts Reden an — auch für den SPD-Parteitag in Hannover.

Der Feuilletonist erkannte seinen Kanzler, fand ihn zwar „nicht schön“, aber ungemein anziehend: „Die flächige Aufgeräumtheit seines Gesichts“, so fabulierte Klaus Harpprecht, „verbirgt manche Falte, die mehr ist als eine Kerbe des gelebten Lebens: Sie bietet manchen Widersprüchen, Schwierigkeiten... ein freundliches Versteck, die in der Summe den Charakter eines Mannes machen.“

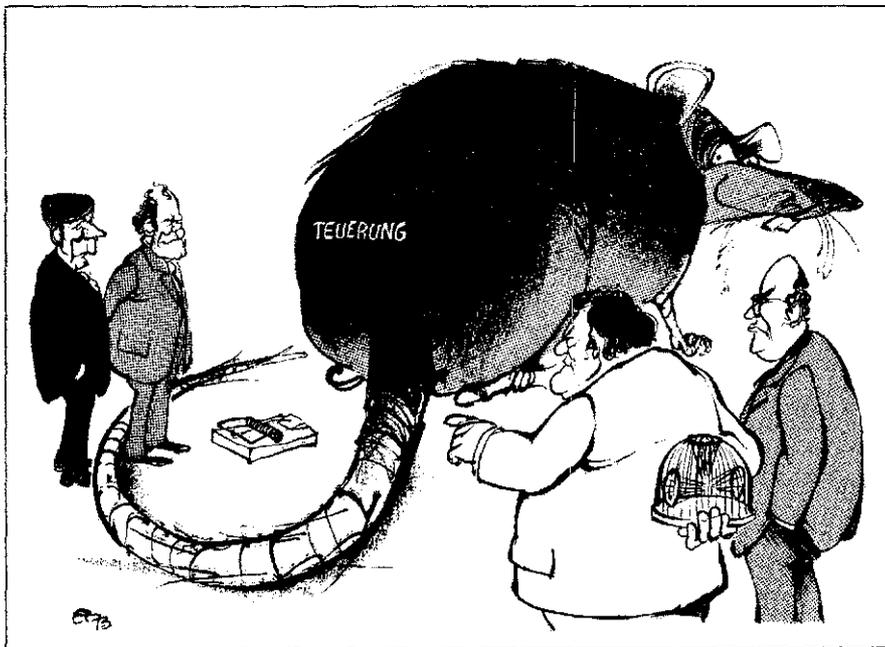
Diese Polit-Lyrik von Willy Brandts neuem Hofpoeten galt CDU-Kanzler Kurt Georg Kiesinger, einem schwäbischen Konservativen, dem der schwäbische Porträtist 1967 wohlwollte: „Er hält die Freiheit zu hoch, um der Utopie der Gleichheit nachzurennen: Damit weist er sich als Konservativer, zugleich auch... als Liberaler aus.“

Drei Jahre später ergötzte sich der Stuttgarter Pfarrersohn mit dem Hang zu großen Männern am nächsten Kanzler: „Die hochgezogenen breiten Wangen, steile Brauen, engegezogene Augen, blau-grau... schütteres Haar mit der isolierten Locke, die das Problem seiner Friseure ist. Slawische und nordische Elemente sammeln sich in diesen Zügen. Alles in allem: Er ist wahrhaftig ein Deutscher.“

Am Mittwoch vergangener Woche verfolgte Harpprecht im Auftrag Willy Brandts in einer Dachstube des Palais Schaumburg die Haushalts-Debatte im Bundestag. Eifrig notierte er Sentenzen und Slogans, mit denen der Kanzler in einer Parlaments-Replik CDU-Kritik begegnen sollte: *Die Union* — so Harpprechts Formulierungshilfe — betreibe „Aufregung vom Dienst“ und übe sich im „teutonischen Nihilismus des alles oder nichts“.

Seit Dezember letzten Jahres schreibt sich der rastlose Journalist, der sich Anfang der fünfziger Jahre als Bonner Korrespondent von „Christ und Welt“, dann als Rias-, SFB- und WDR-Kommentator, schließlich als Washingtoner ZDF-Korrespondent einen Namen machte, sein Honorar als Ghostwriter bei Kanzler Brandt.

Seinen Arbeitgeber hatte Harpprecht 1951 kennengelernt, als Willy Brandt als weithin unbekannter Berliner Ab-



tz, München

„Ihr setzt ja völlig untaugliche Mittel ein!“

instituten zu pumpen, leihen sie den Berufs-Finanziers jetzt sogar noch ihre überschüssigen Millionen. Bank-Chef Poullain: „Früher hatte die Bundesbank mit den Banken auch die Wirtschaft im Griff. Heute ist das anders.“

Die Banker argwöhnen überdies, daß die Industrie sich in Gelddingen zunehmend selbst hilft; über das sogenannte Industrie-Clearing. Mit den direkten Darlehen oder verlängerten Zahlungsfristen halten sich Unternehmen gegenseitig bei Kasse. Arndts Berliner Wirtschaftsforscher haben herausgefunden: „Banken und Wirtschaft sind inzwischen gegen restriktive Maßnahmen der Bundesbank ziemlich immun geworden.“

Dennoch verströmen die Zentralbanker Zuversicht. Bundesbankdirektor

Die Trefferquote wird vom gewerkschaftseigenen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut aber gering veranschlagt. Nach internen Schätzungen werden die Löhne trotz der freiwilligen Zulagen in diesem Jahr nur um zwölf Prozent (1972: 9,7), die Unternehmereinkommen aber um 14,5 Prozent steigen (1972: 7,1).

Schon in diesem Monat wollen die Gewerkschaftsfunktionäre deshalb ein Palaver über ein neues Schlichtungsabkommen nutzen, um die Möglichkeiten vorzeitiger Tarifvertragskündigungen zu sondieren.

Noch sperren sich die Industriellen. Doch selbst Alwin Münchmeyer aus Hamburg, Privatbankier und Präsident des Bankenverbandes, räumt ein: „Bei Tarifabkommen sollten vorzeitige Kündigungsmöglichkeiten eingebaut werden.“

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld - werden Sie Aktionär der Finanzbanken!

Bei Erwerb einer Aktie der Finanzbanken erhalten Sie auf Ihrem Bankbuch einen Zusatzzins von 1% p.a. Ihr Guthaben verzinst sich somit zu 8% + 1% = 9% p.a.

Dänemark ist jetzt Mitglied der EWG und sein Aktienmarkt steht auch deutschen Anlegern offen. Jetzt können auch Sie attraktive Aktien dänischer Banken, Handels- und Industrieunternehmen erwerben.

Wir bieten Ihnen eine Bankaktie an, deren Besitz Ihnen das Privileg gibt, auf einem Bankbuch bei uns 9% Zinsen zu erhalten. Die Aktie erhalten Sie zu einem Vorzugspreis. Werden Sie Aktionär und Einleger der Finanzbanken. Verlangen Sie unsere Einlagen- und Börsenbrochure. Wenn Sie an anderen dänischen Aktien interessiert sind, laden wir Sie ein, unsere Vorschläge zu erbitten.

Ihr Geld ist mehr wert durch den Kauf einer Aktie der Finanzbanken

Kaufen Sie deshalb eine Aktie der Finanzbanken. Sie haben dadurch Anteil am Vermögen und am Geschäftsergebnis eines leistungsstarken Bankunternehmens. Mehrfacher Ertrag durch jährliche Dividende und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen - die so gut wie Bargeld sind. 1971 betrug die Dividende 11% und für 1972 13%. (Auch Aktien anderer dänischer Banken und Unternehmen können Sie durch unsere Bank erwerben.)

Finanzbanken ist eine grosse dänische Bank mit Hauptsitz in Kopenhagen und 36 Filialen in ganz Dänemark. Ihre Aktien werden täglich an der Kopenhagener Wertpapierbörse gehandelt. Der Kurswert des Aktienkapitals beträgt ca. 150 Millionen Kronen. 13.000 dänische Aktionäre genießen bereits alle Vorteile, die Finanzbanken ihren Miteigentümern bietet.



Hauptsitz
Kopenhagen

Als Aktionär haben Sie einen grösseren Ertrag auf Ihrem Bankbuch

Das Bankbuch ist eine problemlose und überschaubare Geldanlage und besonders attraktiv bei 9% Zinsen, denn als Aktionär erhalten Sie zuzüglich zu unserem Höchstzinssatz von 8% p.a. einen Zusatzzins von 1% p.a. auf Ihrem Bankbuch. Eröffnen Sie ein Konto und Sie werden umgehend Ihr Bankbuch erhalten. Es wird in dänischen Kronen geführt.

Ein- und Auszahlungen sind problemlos und können z. B. auf unser Postscheckkonto Hamburg Nr. 52288-207 erfolgen.

Ihre Auszahlungswünsche teilen Sie uns auf einem vorgedruckten Formular mit. Weder das Kapital noch die Zinsen ausländischer Bankkonten werden in Dänemark besteuert und wir berechnen keine Gebühren für die Eröffnung, Führung oder den Abschluss Ihres Kontos. Das Bankgeheimnis schützt unsere Kunden in Übereinstimmung mit den besten internationalen Banktraditionen mit voller Diskretion.

Bankbuch 8%
+ Zusatzzins
für Aktionäre 1%

Zinsertrag
total

9%

auf Bankbuch
9-monatige Kündigung
Festgeldkonten 1-10 Jahre
erhalten Aktionäre der
Finanzbanken

Auch Sie können jetzt eine Aktie erwerben und als Aktionär diesen Zins erhalten.

Nominalwert 1000 Kronen
Kurswert ca. 2500 Kronen
entspricht ca. 1150 D-Mark
Vorzugspreis
für Einleger: 1000 D-Mark

Da der Vorzugspreis weit unter dem Börsenkurs liegt, müssen wir uns vorbehalten, dass diese Aktien die ersten 3 Jahre nicht veräussert werden.

Maximal können pro Einleger nominal 4000 Kronen Aktien zum Vorzugspreis gekauft werden.

An Finanzbanken a/s
Vesterbrogade 9
Postfach 298
DK-1501 Kopenhagen V
Dänemark

Bitte senden Sie mir Ihre ausführliche Informationsschrift.

Name:
Vorname:
Plz/Wohnort:
Strasse: S4

geordneter antrat. Trotz seiner Duzfreundschaft zu SPD-MdB Brandt sympathisierte der Schwabe ausgiebig mit der Christen-Union des Konrad Adenauer. Felix von Eckardt, langjähriger Pressechef in Bonn, erinnert sich: „Ich habe ihn damals eigentlich mehr der CDU zugerechnet.“

Um so mehr überraschte der stets publizitätsbewusste Publizist Freund Brandt und die Genossen 1968 auf dem Nürnberger Parteitag mit einem demonstrativen Eintritt in die SPD. Brandt damals: „Ich weiß, daß wir keinen bequemen, aber einen wertvollen Kampfgenossen gefunden haben.“

Im Wahlkampf 1972 entsann sich der SPD-Chef des Unbequemen. Auf Parteikosten durfte der Journalist die USA bereisen, um dann mit eigenen Gedanken „Splittern“ (Harpprecht) das Kanzler-Bild vom amerikanischen Wahlkampf abzurunden.

Er warnte den Regierungschef davor, wie der gescheiterte demokratische Präsidentschaftskandidat McGovern die Arbeitnehmer mit einer prononcierten Reformpolitik gewinnen zu wollen, denn gerade diese Strategie habe die Niederlage der US-Demokraten bewirkt. Den Wahlplanern in der SPD-Baracke riet er, den nationalen „Topic“ (Harpprecht) - bislang Erfolgsrezept der Christdemokraten - stärker zu betonen. Tatsächlich verzierten die Partei-Propagandisten einen trotz Harpprechts Warnung progressiven Kampf um die Wählerstimmen mit nationalen Akzenten. Werbewirksamster Wahlspruch dieses neuen sozialdemokratischen Vaterlandsgefühls: „Deutsche, wir können stolz sein auf unser Land.“

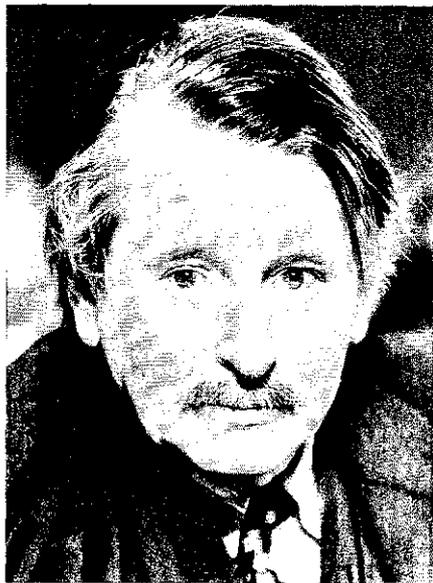
Für den Dortmunder Wahlparteitag und seinen SPD-Chef Brandt entdeckte Harpprecht, der sich Jahre zuvor in der „heimatlosen Mitte“ niedergelassen hatte, die „neue Mitte“, wo sich auch Bürgerlich-Konservative wohl fühlen sollen. „Dort, wo die CDU bisher unangefochten ein Reservat zu behaupten schien... in der Kreuzung progressiver und, zugleich in einem veränderten Verständnis, konservativer Strömungen“ will der neue Brandt-Berater gemeinsam mit möglichst vielen Wählern der sozialliberalen Koalition heimisch werden.

Bekümmert konstatierte der CDU-nahe „Rheinische Merkur“, die von Harpprechts Dichtkunst aufpolierte SPD sei dabei, sich „als die beste CDU, die es je gab, zu präsentieren“.

Seit der Sprachkünstler die Kanzlerreden entwirft, verzichtet der demokratische Sozialist Brandt nur selten auf den Appell an die Bürger „mitzuleiden, die Fähigkeit barmherzig zu sein, ein Herz für den andern zu haben“. So ermunterte er in der Dortmunder Parteitags-Ansprache die Genossen zur „Compassion“ und verkündete in seiner Regierungserklärung, daß „die moralische Kraft eines Volkes“ sich vor allem „in seiner Bereitschaft zum Mitleiden“ erweise.

Politik-Professor Eugen Kogon wunderte sich über die „auffallende Moralisierung der Politik“, die Hamburger „Zeit“ mokierte sich über „soviel theologische und pseudotheologische Aufschwünge“, und der Brandt-Wahlhelfer und Harpprecht-Freund Peter Härtling, Cheflektor des Fischer-Verlags, fürchtete gar: „Das Pathos von Brandt mit dem von Harpprecht kombiniert könnte zu viel werden.“

Doch auch Literarisches läßt Harpprecht seinen Kanzler sagen: Beim Staatsdiner mit Frankreichs Pompidou in Paris soufflierte er dem Chef feinsinnige Gedanken über die „mythologischen Bilder, die sich unsere Völker voneinander machen: Etwa jenem, was Madame de Staël vom romantisch träumenden weltvergessenen Deutschland entwarf, oder das Jean Giraudoux’



Brandt-Ghostwriter Harpprecht
Politilyrik aus der Dachstube

„von unserer todessüchtigen, den Extremen anhängenden Nation“.

Ein eher staatsphilosophisches Seminar steht den Genossen auf dem SPD-Parteitag in Hannover bevor. Zwei Tage lang tüftelte am vorletzten Wochenende das Autoren-Kollektiv Brandt-Harpprecht im idyllischen Münstereifel über den Standort der SPD in der sozialliberalen neuen Mitte und einen rechtgläubigen sozialdemokratischen Kommentar zur Grundgesetznorm des „demokratischen und sozialen Bundesstaates“.

Der schriftliche Entwurf der staatspolitischen Parteitagspassagen blieb Harpprecht überlassen.

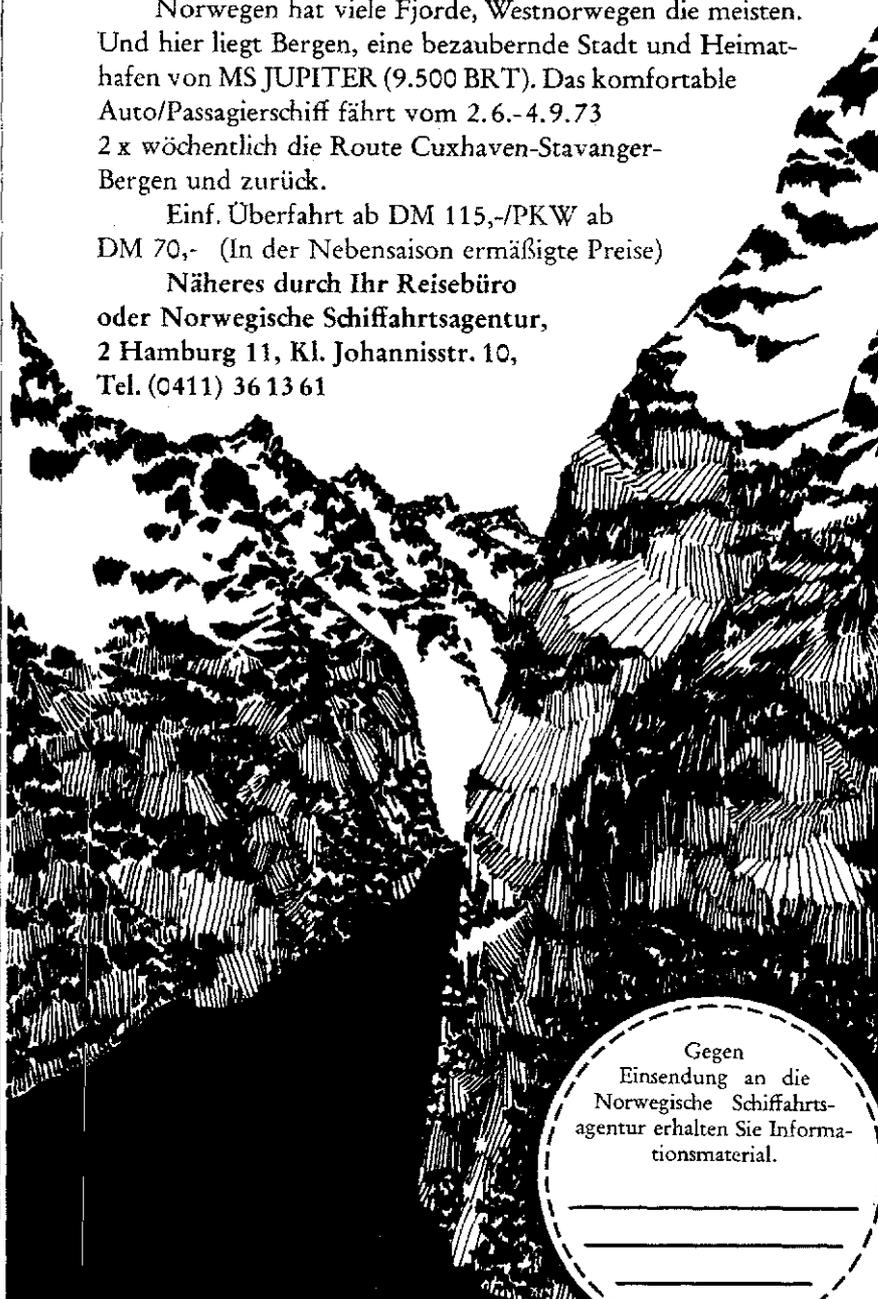
Doch selbst die Aussicht auf neue Schöpfungen aus Harpprechts Dachstube kann die für Hannover wohlpräparierten Jungsozialisten einstweilen nicht beeindruckern. Ein Juso-Führer gelassen: „Wenn wir unter dem Begriff ‚neue Mitte‘ die Banken verstaatlichen, dann ist doch alles in Ordnung.“

Direkt zu den Fjorden in Westnorwegen

Norwegen hat viele Fjorde, Westnorwegen die meisten. Und hier liegt Bergen, eine bezaubernde Stadt und Heimat-hafen von MS JUPITER (9.500 BR T). Das komfortable Auto/Passagierschiff fährt vom 2.6.-4.9.73 2 x wöchentlich die Route Cuxhaven-Stavanger-Bergen und zurück.

Einf. Überfahrt ab DM 115,-/PKW ab DM 70,- (In der Nebensaison ermäßigte Preise)

Näheres durch Ihr Reisebüro oder Norwegische Schifffahrtsagentur, 2 Hamburg 11, Kl. Johannisstr. 10, Tel. (0411) 36 13 61



Gegen
Einsendung an die
Norwegische Schifffahrts-
agentur erhalten Sie Informa-
tionsmaterial.

SP

nur mit
BERGEN LINE